



Kaaba, Alkaaba (Würfel, Cubus) ist der Name des mohammedanischen Centralheiligthums in Mecca. Es ist ein altes, würfelförmiges, aus schlecht behauenen Steinen zusammengefügtes Gebäude, welches inmitten kostbarer, großartiger Hallen mit vielen Thürmen und Wohnräumen steht. Der Koran sagt, daß dieß das vorzüglichste Gotteshaus der Welt sei (Sure 3, 89); nach der Prophetentradition steht dieser Tempel der Moschee El Alfa in Jerusalem, welche sonst als die zweite der Welt gilt, so weit voran, daß der Unterschied zwischen beiden die Tagreisenweite von 40 Jahren betrage (Moslim, Sahih im Cod. or. Mon. nr. 49, f. 83, a). Die hohe Verehrung, welche dieses Heiligthum genießt, ist unwordenklisch. Der Mohammedaner glaubt, daß aus dem Plage der jetzigen Kaaba schon Adam einen Tempel gefunden, und daß er zu demselben vierzigmal bis aus Indien her eine Wallfahrt angestellt habe. Zur Zeit der Sintflut sei diese erste, himmlische Kaaba wieder in den Himmel und zwar in die vierte Region desselben entrückt worden (s. Samachschari zu Sure 2, 119, ed. Mar. 128); an Stelle derselben sei das jetzige Gebäude errichtet. In diesem soll schon Abraham geopfert haben (Sure 37, 107; 2, 119); zum Wahrzeichen seien die Hörner des geopfertem Widbers an der Dachrinne der Kaaba befestigt worden und geblieben, bis Mohammed sie entfernt habe, um Abgötterei zu verhüten. In die Mauer der jetzigen düsteren Halle ist an der Nordost Ecke ein schwarzer Stein eingelassen, der wegen früherer gewaltthamer Zerschmetterung jetzt in Silber gefaßt ist. Vermuthlich ist dieß ein Meteorstein, der wegen seines Ursprunges von den heidnischen Arabern göttlich verehrt wurde. Mohammed hielt es für besser, diesen Cultus in seiner neuen Religion bestehen zu lassen, während die Secte der Wahabiten die Verehrung des schwarzen Steines eben als Ueberbleibsel des Heidenthums verabscheut. Der Stein soll zu Abrahams Zeit als heller Hyacinth vom Himmel gekommen, durch die Berührung sündiger Personen aber höllischwarz geworden sein (Samachschari a. a. O.). Es werden noch die Fußtritte gezeigt, welche Abraham auf dem steinernen Boden dieses Tempels zurückgelassen habe. Jedemfalls genoß die Kaaba mit dem schwarzen Stein ihre Verehrung sehr lange vor Mohammed. Sie soll früher 360 Götzenbilder enthalten haben; auch Bilder von Abraham und Ismael seien darunter gewesen, ein Beweis, daß von einem Zusammen-

hang dieses Bethauses mit Abraham nicht erst Mohammed zu reden anfang, sondern daß die arabische Nation hierüber eine Sage bewahrte. Die Kaaba war dem heidnischen Araber ein unantastbares Heiligthum, daher auch Asyl für Verbrecher (de Sacy, Oheost. ar. III, 76), und ein Mittelpunkt alles Verkehrs. Hier wurden große Märkte gehalten und auf diesen, wie bei den großen Spielen der Griechen, auch die Erzeugnisse der schönen Redekünste dem Urtheile der Nation dargeboten. Dichtungen, welche bei solchen Volksversammlungen den Beifall der Kundigen erhalten hatten, wurden Moallakat, d. h. „die Aufgehobenen“, genannt. Daß die preiswürdig erfundenen Gedichte an das Thor der Kaaba seien „aufgehängt“ worden und davon den Namen Moallakat (d. h. suspensa) erhalten hätten, erklärt ein gelehrter Araber für einen Irrthum (El Chafadschi in Amrui ben Kethüm Moallaka, ed. Kosgarten, Jenae 1819, 66). Den Schlüssel der Kaaba zu bewahren galt als Ausdruck der höchsten Macht (Abulfeda, Spec. hist. Ar., Oxon. 1806, 474). Diesen nationalen Gebräuchen wollte Mohammed nicht entgegenreten; daher lehrte er (Sure 22, 28), schon Abraham habe von Gott Auftrag erhalten, alle Gläubigen zur Wallfahrt dahin einzuladen, und viele Stellen des Korans bemühen sich, die Verdienstlichkeit dieser Pilgersfahrt und des Gebetes an der heiligen Stätte hervorzuheben. Dem Buchstaben nach ist jetzt jeder Moslim verpflichtet, einmal im Leben nach Mecca zu wallfahrten (s. darüber den Art. Islam, VI, 1005). Bei dieser Wallfahrt gehen die Pilger siebenmal um die Kaaba herum und küssen den außen sichtbaren Stein, wodurch derselbe allmählig tief ausgehöhlt worden ist. Die silberne Thüre des Gebäudes wird nur dreimal im Jahre geöffnet: einmal zum Eintritt für Männer, ein anderes Mal zum Eintritt für Frauen, ein drittes Mal zur Ausstäubung und Reinigung. Außerdem bewahrt die Kaaba ihren heiligen Charakter als Kibla, d. h. als die Stelle, wohin alle Gläubigen, wo immer sie sein mögen, sich beim Gebet zu wenden haben. Obwohl Mohammed (Sure 2, 109) lehrt, die Anbetung Gottes des Allgegenwärtigen könne an jedem Orte und in jeder Richtung geschehen — „Gottes ist der Orient und der Occident; wo immer ihr euch hinwenden möget, dort ist das Antlitz Gottes“ —, so verordnet er doch, daß alle Mohammedaner beim Gebete sich nach der Kaaba wenden sollen (Sure 2, 139). Die Beobachtung